

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress: „Tageblatt“, Riesa.
Amtsblatt
 Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 5. Sonnabend, 7. Januar 1905, abends. 58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Läger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnungsmomenten werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Abgabebetrags bis vor Mittag 9 Uhr ohne Sonntage. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in dem unter **Unachtsamlich** Verzeichnisse aufgeführten Herren sind zu den bei eines jeden Namen in Spalte 2 angegebenen Ämtern gewählt beziehentlich wiedergewählt und hier in Pflicht genommen worden.
 Großenhain, den 5. Januar 1905.
Königliche Amtshauptmannschaft.
 Dr. Uhlmann.

| Name, Stand und Wohnort. | Amte. |
|--|-----------------------------------|
| Schumann, Franz, Gutsbesitzer, Forberge | Gemeindeältester in Forberge. |
| Hänel, Franz, Gutsbesitzer, Gostewitz | Gemeindeältester in Gostewitz. |
| Filzig, Friedr. Herm., Gutsbesitzer, Heyda | Gemeindevorstand in Heyda. |
| Rühne, Wilh. Mag., Gutsbesitzer, Heyda | Gemeindeältester in Heyda. |
| Lehmann, Robert, Gutsbesitzer, Lichtensee | Gemeindevorstand in Lichtensee. |
| Strahl, Hugo Osmin, Gutsbesitzer, Mehlthauer | Gemeindevorstand in Mehlthauer. |
| Reuter, Riemens, Gutsbesitzer, Mehlthauer | Gemeindeältester in Mehlthauer. |
| Stephan, Friedr. Wilhelm, Hausbesitzer, Mehlthauer | Gemeindeältester in Mehlthauer. |
| Kurze, Hermann Karl, Gutsbesitzer, Moritz | Gemeindevorstand in Moritz. |
| Arnold, Hugo, Gasthofsbesitzer u. Fahrmeister, Moritz | Gemeindeältester in Moritz. |
| Hohberg, Friedr. Gustav, Wirtschaftsbesitzer, Riesa | Gemeindeältester in Riesa. |
| Schirmer, Ernst Herm., Materialwarenhändler, Rindgriz | I. Gemeindeältester in Rindgriz. |
| Schmidt, Ernst Herm., Hausbesitzer, Rindgriz | II. Gemeindeältester in Rindgriz. |
| Schwente, Karl, Wirtschaftsbesitzer, Oberreuthen | Gemeindevorstand in Oberreuthen. |
| Knepper, Gustav, Wirtschaftsbesitzer, Oberreuthen | Gemeindeältester in Oberreuthen. |
| Beurich, Friedr. Ernst, Gutsbesitzer, Delsitz | Gemeindevorstand in Delsitz. |
| Greif, Gust. Jul., Wirtschaftsbesitzer und Stellmachermeister, Delsitz | Gemeindeältester in Delsitz. |
| Rehmann, Mag. Emil, Gutsbesitzer, Pahrenz | Gemeindevorstand in Pahrenz. |
| Niehlung, Riemens, Gutsbesitzer, Pahrenz | Gemeindeältester in Pahrenz. |
| Dawerth, Georg Mag., Gutsbesitzer, Praustitz | Gemeindevorstand in Praustitz. |
| Berner, Franz Robert, Gutsbesitzer, Spansberg | Gemeindevorstand in Spansberg. |
| Gang, Karl Otto, Gutsbesitzer, Spansberg | Gemeindeältester in Spansberg. |
| Willy, Emil Oskar, Privatus, Wälsnitz | Gemeindevorstand in Wälsnitz. |
| Better, Heinr. Aug., Privatus, Wälsnitz | Gemeindeältester in Wälsnitz. |
| Rummel, Louis, Gutsbesitzer, Zeithain | Gemeindevorstand in Zeithain. |

Hundesteuer betr.
 Die Besitzer der im Stadtbezirke Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 1. Halbjahr 1905 bis 14. Januar 1905 bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe an unsere Stadthauptkasse abzuführen.
 Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Ges. vom 18. 8. 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betr., mit dem 3fachen Betrage der Steuer bestraft.
 Durch die städtische Aufsichtsperson über das Hundewesen werden diejenigen Hunde weggenommen, die nach dem 14. Januar außerhalb der Häuser, Gärten und sonstigen geschlossenen Räume ohne die für das 1. Halbjahr 1905 gültige Steuerkarte am Halsband getragen werden.
 Die Besitzer solcher Hunde werden außerdem, soweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, gemäß der angezogenen Gesetzesstelle mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt.
 Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Dezember 1904.
 Agret. Rbh.

Auktion.
 Dienstag, den 10. d. Mts., vorm. von 10 Uhr an kommen im hiesigen Rathhause folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung unweigerlich öffentlich zur Versteigerung: 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle m. Maträtze u. Betten, 1 Tisch, mehrere Stühle, Küchengeräte u. Geschirre, verschiedene Handwerkszeug, Herrenkleidungsstücke und kupferne Gefäße.
 Riesa, am 7. Januar 1905.
 Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.
 Schubert.

Anmeldung schulpflichtiger Kinder.
 Kinder, welche bis Ostern d. J. das 6. Lebensjahr vollenden und in die hiesige einfache, mittlere oder höhere Bürgerschule aufgenommen werden sollen, sind bei den unterzeichneten Schuldirektoren anzumelden, und zwar in der Schule an der Rastanienstraße die Knaben für die einfache und die mittlere Bürgerschule:
 Donnerstag, den 26. d. M., von 8—12 und 2—4 Uhr,
 in der Schule am Albertplatz
 die Mädchen für die mittlere Bürgerschule: Montag, d. 30. d. M., 2—4 Uhr,
 " " einfache " " Dienstag, d. 31. d. M., 10—12 und 2—4 Uhr
 und die Knaben und Mädchen für die höhere Bürgerschule:
 Mittwoch, d. 1. Febr., 10—12 Uhr.
 Zulässig ist auch die Anmeldung solcher Kinder, welche bis mit dem 30. Juni 1905 ihr 6. Lebensjahr erfüllen. Die Anmeldung hat durch die Eltern oder Pfleger zu erfolgen.
 Beizubringen ist für alle Kinder der Impfschein. Für Kinder, die nicht in Riesa geboren sind, müssen außerdem die kantonale Geburtsurkunde und die Kaufbescheinigung vorgelegt werden.
 Unter Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses sind diejenigen Kinder anzumelden, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen in eine öffentliche Schule nicht aufgenommen werden können, und solche, deren Aufnahme infolge Krankheit aufgeschoben werden soll.
 Riesa, den 7. Januar 1905.
 Die Direktoren der Bürgerschulen.
 Dr. Göhl. Dr. Schön.

Das Realprogymnasium mit Realklassen zu Riesa
 umfasst von Ostern 1905 an Septa bis Untersekunda des Realgymnasiums, schließt also mit Erlangung des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ab. Außerdem besteht eine 1. Realklasse. Der direkten Vorbereitung auf das Realprogymnasium dient eine mit der Bürgerschule verbundene Vorklasse (4. Schuljahr der höheren Volksschule). Anmeldungen werden bis Ende Januar erbeten. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Schulgeld 120 M. Aufnahmeprüfung Montag, 1. Mai, früh 8 Uhr. Weitere Auskunft, auch über Pensionen erteilt
 Riesa, 4. Januar 1905.
 Dr. Göhl.

Dienstag, den 10. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr
 kommen im hiesigen Versteigerungslokale: 1 Sofa, 1 Ausziehtisch und 2 Schreibtische, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Polsterstuhl, 104 Flaschen Sekt und 55 Flaschen Rotwein zur Versteigerung.
 Riesa, den 5. Januar 1905.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.
 Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Zivilvorstehenden der Königl. Ersah-Kommission des Aushebungsbereichs Großenhain vom 28. Dezember 1904 — Amtsblatt Nr. 304/04 — werden alle in der Stadt Riesa dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, die entweder im Jahre 1885 geboren oder bei einer früheren Musterung zurückgestellt worden sind bez. ihrer Stellungspflicht noch nicht nachgekommen sind, hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit
vom 15. Januar bis 1. Februar 1905
 an den Wochen vormittags von 8—1 Uhr im hiesigen Einwohner-Meldeamte persönlich zur Stammrolle anzumelden.
 Die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind von den Eltern oder gesetzlichen Vertretern bez. von den Lehr-, Brot- oder Fabrikherren anzumelden.
 Die in früheren Jahren zurückgestellten Militärpflichtigen haben ihre **Losungsscheine** und diejenigen aus dem Jahre 1885 — mit Ausnahme der in Riesa geborenen — ihre **Geburtscheine** vorzulegen. Die Geburtscheine werden von dem Standesamte des Geburtsortes kostenfrei ausgestellt.
 Aufenthaltveränderungen der angemeldeten Personen sind nach längstens 3 Tagen anzugeben.
 Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.
 Riesa, am 7. Januar 1905.
 Der Rat der Stadt Riesa.
 Agret. Rbh.

Deutliches und Sächsisches.
 Riesa, 7. Januar 1905.
 — In der Trinitatiskirche findet morgen Sonntag vormittag die Einweihung des neuen Hilsgeistlichen, Herrn Riemm, durch Superintendent Pache aus Großenhain statt.
 — Ein Kursus zur Erlernung einer „praktischen, leicht faßlichen und nicht zeitraubenden“ Buchführung soll demnächst wieder beginnen. Wegen des Näheren sei auf die bezügl. Anzeige Seite 3 d. Bl. hingewiesen.
 — Das Wetter spielt sich im neuen Jahre recht ungeduldig auf. Zuerst brachte es grimmige Kälte, der nach nur kurzer Dauer unerbittlich rasches Tauwetter folgte

und seit gestern abend herrscht wieder ein heftiger Sturm, der an allem, was nicht niet- und nagelfest, zerrt und zauft und einen kalten Regen durch die Straßen peitscht, so daß der Verkehr äußerst erschwert wird. Möchte doch endlich ein zeitgemäßes anhaltendes Winterwetter mit nicht zu schlimmer Kälte sich geltend machen.
 — Der wegen seines reichen, von patriotischem Geiste durchwehten Inhalts vielfach gern gesehene „Sachsens Militärvereinskalender“ hat im Jahre 1905 eine recht günstige Aufnahme gefunden, denn nach Angabe der Verlagsredaktion ist die hergestellte umfangreiche Auflage vergriffen. An die sächsischen Militärvereinsbezirke wurden insgesamt 117 842 Stück geliefert. Daraus ergibt der Bezirk Großenhain 3250, die sich auf 57 Vereine mit 4268 Mitgliedern verteilen. Das Resultat dürfte von den Militärvereinen freudig begrüßt werden, wenn man erwägt, daß der Herausgeber des Kalenders von jedem direkt an die Bundesorgane bez. Vereine verkauften Exemplare 3 Pfg. der Bundeskasse überweist zur Unterfütterung von Kameraden, Witwen und Waisen. Bis jetzt ist dadurch der Bundeskasse die ansehnliche Summe von über 40 000 Mark zugeflossen.
 — Die römische „Capitale“ wollte vorgelesen wissen, die Gräfin Montignoso sei vom Papste empfangen worden und habe ihn um seine Vermittlung beim sächsischen Hofe gebeten. Die Nachricht wird heute dementiert; sie wurde im Vatikan an maßgebender Stelle sofort für unrichtig erklärt, und es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die falsche Meldung des Blattes auf einer Personenverwechslung

Wird nach einer elektrischen Welle übertragen. Der Wagenfahrer erfährt durch das Erleben der elektrischen Welle auf diese Weise, wann es Zeit ist, die Geschwindigkeit durch Wippen des Lenkers zu verringern. Ramentlich für den Verkehr in Großstädten, wo die Automobile ihre Fahrgeschwindigkeit notwendig beschränken müssen, wird die Anwendung des neuen Apparates sehr willkommen sein, nicht nur für die Passanten sondern auch für den Fahrer oder Führer des Wagens selbst, weil ihm auf diese Weise eine Sicherheit gegeben wird, nicht wegen zu schnellenfahrens gegen die Polizeiverordnungen zu verstoßen.

Eine neue Religion. Einem Selcher in Holschowitz gingen, wie Prager Blätter berichten, in der letzten Zeit Selchwaren „verloren“; er wußte nicht wie, nur so viel ahnte er, daß jemand von den Hausleuten dahinter stecken müsse. Und richtig fand er bei einem seiner Schiffe zwei feste Schränke, die er zu öffnen suchte. Daß sich dieser mehr angeeignet hätte, konnte nicht erwiesen werden, weshalb die Sache vom Strafgericht an das Bezirksgericht für Liebertretungen verwiesen wurde. Der Richter fragte den Angeklagten: „Warum haben Sie eigentlich die zwei Schränke entwendet?“ — „Vom Hunger getrieben“, antwortete der Angeklagte. — „Was aus Hunger? Das kann doch nicht möglich sein?“ fiel der Richter ein. „Die Schränke eines Selchers können doch unmöglich Mangel an Speise haben?“ — „Bei meinem Reisen ja“, erwiderte der angeklagte Selcher, „dort gehört nämlich einer neuen Religion an und da bekommt man nichts zu essen.“ — „Wie soll ich das verstehen?“ forschte der Richter weiter. — „Ich verstehe die Sache auch nicht“, meinte der Angeklagte, „aber so viel weiß ich, daß nach dieser neuen Religion kein Fleisch gegessen werden darf, lauter Gemüse, und da ich kein Gemüse esse, litt ich Hunger. Wenn ich nicht irre, heißt die neue Religion „Arianer“, aber noch ein zweites Wort steht dazu.“ — Der Richter fing an zu lachen und sagte: „Jetzt kenne ich die Religion schon; ihre Befehle heißen Vegetarianer.“ — „Ja wohl“, rief der Angeklagte freudig aus, „dieser Religion gehört mein Meister an, und weil ich Erbsen, Binsen, Kohl, Reis, Rüben und all das andere Grünzeug, das die Religion meines Meisters vorschreibt, nicht vertrage, überdies nicht der neuen Religion angehöre, sondern Katholik bin, mußte ich mir heimlich Fleisch verschaffen.“ — Der Richter verurteilte den Selcher wegen Liebertretung des Diebstahls zu zwei Tagen Arrest.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Januar 1905.
X Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung der Berliner Bank, die der Fusion mit der Kommerz- und Diskontobank zustimmen sollte, war nicht beschlußfähig. Zum 28. Januar wird eine neue Versammlung mit der gleichen Tagesordnung einberufen.

Hamburg. Der Schleppdampfer *Ulysses* ging mit sieben Mann beim letzten Sturm verloren.

Hamburg. Der Schleppdampfer *Defender* geriet auf der Reise nach *Blitzburg* durch eine Explosion in Brand. 16 Mann der Besatzung wurden getötet, die übrigen 12 gerettet. — Der Schleppdampfer *Titau*, der zur Rettung des bei *Arneiden* gestrandeten Schüners *Claus Treber* abgegangen war, ging mit 32 Mann Besatzung verloren. — Der Frachtdampfer *Oscar-Hamburg* fiel auf der Fahrt *Vibon-Hamburg* mit 12 Mann dem Sturm zum Opfer.

Tschibuti. Die deutsche Mission nach *Abessinien* ist gestern hier gelandet. Von den französischen Behörden wurde die Mission zuvorkommend aufgenommen und ihr für die Weiterreise jede Erleichterung gewährt.

Langenseliger. Die Leube der *Morgensicht*, etwa 250 Mann, führten heute nicht ein. Im Bezirk herrscht noch vollkommene Ruhe. Heute morgen 10 Uhr fand eine Versammlung statt, in der über die Frage beraten werden soll, ob die *Nachmittagslicht* einmarschieren sollte oder nicht.

Washington. Das Repräsentantenhaus hat das Besatzungsrecht ohne Zusatz angenommen. Bei der Debatte wurde betont, daß augenblicklich 31 Häfen stark besetzt seien, jedoch kein Flottenkommandant es wagen werde, nahe zu kommen. Es wurde ferner auf den Wert der Unterseeminen hingewiesen, durch die die Russen viele Schiffe verloren hätten, während durch das japanische Geschützfeuer nur 2 Schiffe zum Sinken gebracht worden seien. Ein Gegner der Vorlage erklärte, es sei nutzlos, im Interesse des Friedens zu sprechen, so lange ein Mann an der Spitze stehe, der den Kriegsgott verehere.

Zum russisch-japanischen Krieg.

New York, 6. Januar. In jüngsten Schiffahrtskreisen wird behauptet, daß neun Torpedoboote südwestlich nach den russischen Häfen gebracht worden seien.

London, 7. Januar. Der „Standard“ meldet aus *Tokio* vom 6.: Das Repräsentantenhaus nahm mit großer Begeisterung eine Adresse an den *Mikado* an, in der es heißt, daß alle militärischen Erfolge den Tugenden des Kaisers zu danken seien. — In *Port Arthur* herrschen Typhus und andere ansteckende Krankheiten; der ganze Ort und die Einwohner müssen vor dem Einmarsch der Japaner desinfiziert werden. — Der japanische Militärkommandant in *Soul* hat wegen der herrschenden ungesunden Zustände angeordnet, daß in Zukunft japanische Gendarmen den Polizeidienst versehen sollen und daß alle Ausländer ihnen ebenso wie die Koreaner zu gehorchen haben.

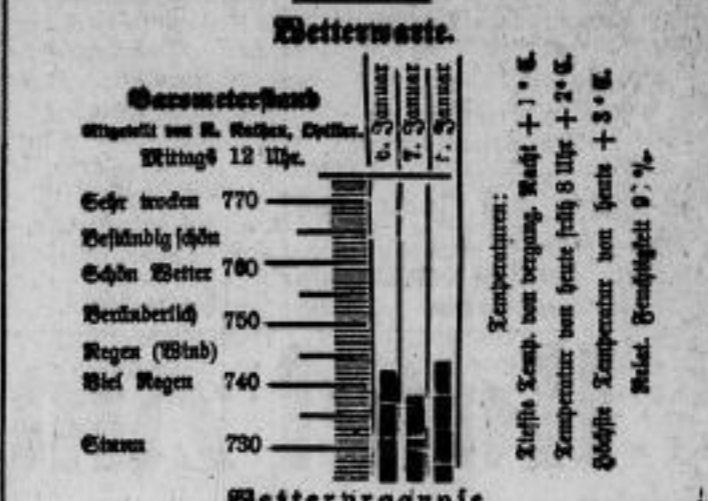
London, 7. Januar. Englische Blätter berichten aus *Port Arthur*, daß General *Stössel* bei dem Essen, das seiner Zusammenkunft mit *Rogi* folgte, diesem sein Lieblingspferd, einen edlen Araber, als Geschenk angeboten habe. *Rogi* habe das Geschenk für sich

persönlich höflich abgelehnt, aber wünscht der Kaiser angenommen und beschworen, daß für das Tier auf beste Besorgung zu sein.

Port Arthur, 6. Januar. Die russischen Schützenregimenter 5, 13, 14, 15 und 16, zusammen 196 Offiziere und 5451 Mann, sind heute aus *Port Arthur* ausgerückt, um sich in die Gefangenschaft der Japaner zu begeben.

Tokio. In einer Unterhaltung mit japanischen Marineoffizieren erfuhr der Korrespondent des *Reuter'schen Bureaus* über den Zustand der Flotte in *Port Arthur*, daß augenblicklich nur 10 brauchbare Schiffe im Hafen von *Port Arthur* sich befinden. Diese Schiffe wurden von den Russen benutzt, um von den gesprengten Kriegsschiffen wieder an Land zu kommen. Der Hafen ist durch die gesunkenen Kriegsschiffe fast gänzlich gesperrt und es ist gefährlich, durch die *Minenfelder* hindurchzukommen. Bei dem Mangel an Tauchermaterial konnten die gesunkenen Schiffe bisher nicht untersucht werden.

Tokio. General *Rogi* berichtet aus *Port Arthur*, daß sich bis gestern mittag ferner in Gefangenschaft begaben die russischen Schützenregimenter Nr. 25, bestehend aus 42 Offizieren und 1433 Mann, Nr. 26 mit 40 Offizieren und 1420 Mann und Nr. 27 mit 58 Offizieren und 1178 Mann.



Wetterprognose.
(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Prognose für den 8. Januar 1905. Wetter: Niederschlag. Temperatur: Normal. Windrichtung: N. Barometer: Mittel.

Omnibus-Fahrplan Stroha-Riesa.
Ab Stroha: 5.45, 8.00, 10.30, 2.25, 5.00, 7.00.
Ab Riesa: 7.10, 9.45, 11.30, 4.00, 6.15, 8.30.

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Energältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safe-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Nutz- und Brennholz-Auktion.
Revier *Zabelitz*.
Donnerstag, den 12. Januar 1905
14 rm eichene und pappelne Brennholze
180 „ birchene, erlene, buchene Brennrollen
200 „ birchene, erlene, buchene Brennreisig
36 „ eichene Stöcke
18 harte Weichhundert
2 eichene Schmiedestöcke.
Freitag, den 13. Januar 1905
2 eichene Stämme 53/61 cm Mittelfst., 10—14 m lang
60 eichene Röhler 10/71 2—8
60 birch., eich., ah. Röhler 6/36 cm Mittelfst., 3—8 m lang
96 birch., eich. Stangen bis 17 cm Unterst., bis 10 m lang.
Zusammenkunft an beiden Tagen früh 10 Uhr in der Schloßgärtnerei *Zabelitz*, den 6. Januar 1905.

Herzlicher Dank.
Allen denen, welche uns an unserem 25-jährigen Ehejubiläum überaus reichlich durch Geschenke und Gratulationen von nah und fernehrt haben, sowie dem Musikcorps nochmals herzlichsten Dank.
Zabelitz, am 6. Jan. 1905.
Gustav Bode und Frau.

Ein Logis,
Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1. April beziehbar, ist zu vermieten *Kengröba Nr. 18.*

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen.
Frau *Hauptmann Schulze, Döbeln.*

Schreibbäume,
ca. 400 Stück, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „*Christbaum 7366*“ bis Mittwoch in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung,
2 Stuben, Kammer und Küche, nebst Zubehör, eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, beide 1. April beziehbar. *Poppitzerstr. 19.*

Alt-Eisen,
Zinn, Kupfer, Messing, Zink, Blei usw., sowie Lampen, Knochen, Gummi aller Art läuft jeden Posten zu Tagespreisen
W. Röder, Bruchgasse 8.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen, Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin ich mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarländern in Verbindung, daher meine enormen Erlöse, glückseligen und zahlreichen Amerikanern.
Alle Unternehmungen mit eigenem Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

Trauringe
in allen Weiten und jeder Preislage hält stets großes Lager.
O. Kölsch, Bettnerstr. 37.

KNORR'S Hafermehl
beste Nahrungsmittel, ärztlich bestens empfohlen, ist soeben frisch eingetroffen bei **A. B. Hennicke.**

Am **Sonntag, den 8. d. M.** nehme ich im **Hotel Kronprinz** Meldungen entgegen zum 2. Unterrichtskursus in der gefälligst gesch. und mehrfach prämierten **Deutschen Normal-Buchführung.**

Keine Vorauszahlung. Honorar incl. Lehrmaterial 15 M. Zahlbar nach Beendigung des Kurses. Vereine und Innungen Ermäßigung. Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker oder deren Söhne sind höflichst eingeladen.
Schaftungsbevoll. **George Nord,** Vertreter für das Königr. Sachsen. Unterrichtsstätte: **Hotel Kronprinz.**

Älterer Student erteilt gründlichen **Privat-Unterricht.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Haftenbrezeln und Pfannkuchen
empfiehlt von morgen Sonntag an wieder täglich frisch
Bäckermeister W. Köhler.

ff. Bücklinge,
Riste 95 Pfg., feinste Sprossen, Riste 1,30 M., Pfund 55 Pfg. empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft: Ecke Haupt- und Paulsger Straße, 2. Geschäft: Albertplatz.

Stadt-Theater
in Riesa (*Hörsner's Hotel*).
Sonntag, den 8. Januar 1905
Von nachmittags 4 Uhr an Kinderdarstellung:

Ein Winternarrchen
oder **Bräutlein und Schwärzlein,**
Märchen in 5 Bildern.
Abends von 8 Uhr an:
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle **Millionär Schulze**
oder: **Christliche Arbeit,**
Bosse mit Gesang in 5 Akten.

F. R.

Generalversammlung des freiw. Rettungskorps.
 Sonnabend, den 14. Januar, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahl der Ausschussmitglieder.
 4. Anträge, welche vorher schriftlich einzutragen sind.
 Alle Kameraden haben pünktlich zu erscheinen. Entschuldigungen haben keine Gültigkeit.
 Das Kommando.



Sonnabend, d. 14. Jan. a. c.
 Generalversammlung.
 Der Gesamtvorstand.

Wo gehen wir heute und morgen hin?
 In den Deutschen Herold zum Bodentest.

Goldene Medaille



Berlin 1903.

Goldene Medaille



Brno 1904.

Höchste Auszeichnung.
 Ehrenpreis



Reg 1904.

Goldene Medaille



Paris 1904.

Goldene Medaille



Brno 1904.

Goldene Medaille



Reg 1904.



Paris 1904.

F. J. Rösler, Molkerei, Gröba

empfiehlt seine mehrfach prämierte

Tafelbutter.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag

große schneidige Militär-Ballmusik.

Tanzarten am Buffet zu haben.

Clemens Wänschmann.

Hierzu ladet freundlichst ein

4 1/2% Russische steuerfreie Staatsanleihe von 1905.

Unkündbar und unverlosbar bis 1917.

Auf vorgenannte Anleihe, welche Donnerstag, am 12. Jan. zum Kurse von 95 Prozent zur Zeichnung gelangt, nehme ich bereits jetzt Anmeldungen entgegen.

A. Messe.

Voranmeldungen

auf am 10. Januar zum Kurse von 94 1/2% zur Zeichnung gelangende
M. 4 Mill. 3 1/2% Böhmisches Nordbahn Prior.
 sowie auf die am 12. Januar zum Kurse von 95% stattfindende Zeichnung auf
M. 500 Mill. Russische 4 1/2% Staatsanleihe
 nehmen auf Grund der Prospekte kostenfrei entgegen

Meuz, Blochmann & Co.,
 Filiale Riesa.

Ein Rucht,
 18 bis 20 Jahre alt, 1 Pferde-
 junge werden gesucht im
 Gute Nr. 11 in Mergendorf.

Ein gepulvertes
 Hartweizenmehl
 wird gesucht. Schöne, Bismarck,
 E. Wänschmann.

Wachamer
Hund,
 mittlere Größe, wird zu kaufen ge-
 sucht. Wänschmann, 17, im Comptoir.

Prima Rauchsalz
 frisch eingetroffen. Paul Caspari.

Kartoffeln,
 gutkochend, verkauft im ganzen
 und einzelnen
 Eisert, Bismarckstraße 28.

Äpfel,
 verschiedene Sorten, Meze 25 Bfg.,
 verkauft Eisert, Bismarckstr. 28.

Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.
 Sonntag, den 8. Januar, abends 8 Uhr Generalversammlung
 bei Kamerad Roth. Aufzeitiges Erscheinen erforderlich. Der Vorstand.

Todesanzeige.

Heute vormittag 11 Uhr verschied sanft und ruhig nach
 längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Groß- und
 Urgroßmutter

Frau Johanne Christiane verw. Knof
 geb. Richter

in ihrem 77. Lebensjahre. Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an
 Julius Knof, Bäckermeister, nebst übrigen
 Hinterlassenen.

Rüschitz, den 6. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Januar, mittags
 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung meiner Tochter Gertrud mit Herrn
 Pfarrer Arno Heilig in Guldengossa beehre ich mich
 hierdurch anzuzeigen.

Riesa, im Januar 1905.

Frau verw. Seminaroberl. Nebel
 geb. Jörachke.

Täglich frische Pfannkuchen,
 Storchnecker, Blundergebäck und
 alle Sorten hochfeinen Kuchen empf.
Karl Langer,
 Brod-, Weiß- und Feinbäckerei,
 Bismarckstraße, Ecke Paulsgerstraße.

Zwischen zwei Herzen.

Herzlichen Dank allen, welche
 den Sarg unserer teuren entschlafenen
 Gattin, Mutter und Großmutter
Frau Wilhelmine Illner
 geb. Fritsche,

so schön mit Blumen schmückten, so-
 wie für das ehrende Geleit zur
 letzten Ruhe. Dank auch für die
 Trostesworte und erhebenden Gesänge
 am Grabe und am Trauerhause. Das
 alles hat unsern Herzen wohlgetan.
 Langenberg, am Begräbnistage.
Karl Illner,
 im Namen aller Hinterbliebenen

Herzlicher Dank.
 Für die vielen Beweise herzlichster
 Teilnahme und den reichen Blumen-
 schmuck beim Hinscheiden unseres
 lieben Vaters und Großvaters, des
 Pensionärs
Johann Karl Gottlieb Gleichberg,
 sagen wir allen unsern innigsten Dank.
 Zeitbain, den 3. Jan. 1905.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Für die zahlreichen Beweise herz-
 licher Teilnahme beim Heimgange
 unsrer geliebten, untergegangenen To-
 chter und Schwester **Margarete**
 sagen wir allen lieben Verwandten,
 Freunden und Bekannten unsern
 herzlichsten, tiefgefühltesten Dank,
 insbesondere auch für Wort und Ge-
 sang an heiliger Stätte, sowie ihrem
 lieben Klassenlehrer, Herrn Müller,
 sowie den Mitschülerinnen für die
 ehrenvolle Begleitung zur letzten
 Ruhestätte.

Dies alles hat unsern betrübt
 Herzen wohlgetan.

[Promnitz, den 5. Jan. 1905.
 Die tieftrauernde Familie
Rich. Huger.

Herzlicher Dank.
 Allen lieben Verwandten und
 Bekannten für den reichen Blumen-
 schmuck und das Geleit zur letzten
 Ruhestätte bei dem Begräbnis meine
 treuversorgenden Gattin, unsrer liebe
 Mutter, Schwester und Schwägerin
Auguste Wilhelmine Weber,
 sage hierdurch den herzlichsten Dank.
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir
 ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Kleinschepa, den 4. Jan. 1905.
 Der tiefbetrübtete Gatte
Edward Weber, nebst Kindern

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.
 Hierzu Nr. 1 des „Erzähler“
 der „Wd.“.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 5.

Sonnabend, 7. Januar 1905, abends.

58. J. Brg.

Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Gesicht.

General v. Trottha meldet aus Windhuk: Oberst Deimling beabsichtigte am 4. Jan. Gochas konzentrisch anzugreifen mit der Abteilung Meister (4., 5. und 7. Kompagnie und Batterie Stahl) Knob abwärts, mit Kompagnie und der halben Batterie Stuhlmann von Sibeon über Soamus, mit Abteilung Vengerke (8. Komp. und 8. Batt.) von Roes über Persip. Major Meister stieß bereits am 1. Jan. 6 Uhr abends bei Stampfleitfontein auf 500—600 Hottentotten. Diese hielten trotz wiederholter Bajonettangriffe bis 1/10 Uhr abends nach Eintritt völliger Dunkelheit stand und zogen sich erst unter dem Schutze der Nacht auf beiden Ufern des Knob in der Richtung Gochas zurück. Meister folgte nächsten Morgen. Die Verluste des Feindes, die bedeutend sein müssen, sind noch nicht festgestellt. Der Generalkommandant Friedrich von Omburo gab am 4. Jan. in Omaruru seine Gewehre ab; seine Wertschätzung dem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen und Kinder in Omaruru zugelassen.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die sozialdemokratische Presse hat seit Wochen einen Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier in Aussicht gestellt. Bei der jetzigen „Bewegung“ der Bergarbeiter dort steht die Frage der Dauer der Schicht und der Seilfahrt (d. h. der Anrechnung der Zeit der Beförderung bis zur Arbeitsstelle) im Vordergrund. Die Arbeiter klagen auch über schlechte Behandlung. In erster Linie ist die Belegschaft der Zeche Bruchstraße Klägerin. Auf ihre Eingabe ist eine Antwort der Verwaltung ergangen. In dieser heißt es, die getroffenen Maßnahmen betreffend die Verringerung der Dauer der Seilfahrt könnten im Interesse des Betriebes nicht zurückgenommen werden, da es sich um eine Gleichstellung der Schicht handele. Es wird in der Antwort vor einem ungerechtfertigten Streit gewarnt und darauf hingewiesen, daß es den Arbeitern, welche mit der neuen Einrichtung nicht zufrieden sind, freistehe, zu kündigen. Eventuell werde von den einschlägigen Bestimmungen der Arbeitsordnung Gebrauch gemacht, wenn die Belegschaft drei Tage oder länger von der Arbeit fortbleiben sollte. Die Belegschaft der Zeche soll beabsichtigen, die Vermittlung des Oberbergamts Dortmund anzurufen. Hoffentlich gelingt es, das Umschlagen der Bewegung zu verhindern.

Demnächst gehen folgende Transporte nach Südwestafrika: Am 16. Januar drei Proviantkolonnen, zwei Etappenkompagnien, Funkenleitungspersonal, Sanitätsfuhrwerk und Personal für das Pferdepost-Süd, welches voraussichtlich in Silberbüchel stationiert wird. Die drei Kolonnen werden auf dem Dampfer „Hans Wärmann“ verladen, der Rest dieses Transportes auf dem Dampfer „Zulu Böhlen“. Die Gesamtstärke des auf den beiden Dampfern untergebrachten Transportes beträgt 40 Offiziere usw., 1045 Mannschaften und 528 Pferde. Am 30. d. M. geht mit dem fahrplanmäßigen Dampfer „Pelgrano“ eine zweite Scheinwerferabteilung und eine Verstärkung des Sanitätsper-

sonats in ungefährer Stärke von 32 Offizieren usw. und 55 Mannschaften nach. Voraussichtlich am 15. Februar folgt auf dem Dampfer „Eduard“ eine neue Kolonnenabteilung.

Der Bundesrat überwies in seiner vorgestrigen Sitzung die Vorlage wegen Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1905 den zuständigen Ausschüssen.

Die „Rölnische Zeitung“ berichtet aus Berlin: Bezüglich des ohne ersichtlichen Grund verbreiteten Gerüchtes, Staatssekretär Kraetke beabsichtige, seine Stellung aufzugeben, kann nach eingezogenen Erkundigungen festgestellt werden, daß dies Gerücht in das Gebiet der Erfindung zu verweisen ist.

Rußland.

Nachdem in Lemberg die Anregung der polnischen Studentenschaft, den Fall Port Arthurs durch eine Illumination der Stadt zu feiern, mißlungen war, fand am 4. d. M. abends in Stanislaw eine große Demonstration der Studenten und Arbeiter statt, die in geschlossenem Zuge mit Lampen und Fahnen, mit der Aufschrift: „Goch Japan“, durch die Straßen zogen. Vor dem Rathaus und der Bezirkshauptmannschaft brachten sie Rufe aus: Es lebe die Freiheit! Nieder mit Rußland! Vor dem Denkmal Mikiewicz hielt ein Student eine Rede, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß der Fall Port Arthurs den Völkern Rußlands den Weg zur Freiheit öffnen werde.

Nach Meldungen, welche aus St. Petersburg, Moskau, Odessa, Kiew und anderen russischen Städten an mehrere englische Tageszeitungen gelangt sind, scheint es festzustehen, daß die revolutionäre Partei in Rußland sich entschlossen hat, zu gewaltsamen Mitteln zu greifen. Eine Konferenz der verschiedenen revolutionären Gruppen wurde nach einem Orte außerhalb Rußlands einberufen, um über die Details des bevorstehenden Feldzuges zu beraten. Es wurde einstimmig beschlossen: 1. daß politische Reformen in Rußland nur durch eine revolutionäre Propaganda der Tat zu erlangen sind; 2. daß diese Propaganda der Tat sofort begonnen werden soll. Es wurden Delegierte ernannt, welche die Aufgabe haben, Dynamit und Bomben anzukaufen und Fürsorge zu treffen, daß dieselben unentdeckt über die russische Grenze geschmuggelt werden können.

Afghanistan.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Peshawar vom 10. Dezember gemeldet, der Emir von Afghanistan habe den Mörder des deutschen Technikers Fleischer vor ein Geschütz binden und in Stücke schießen lassen.

Balkanstaaten.

In letzter Zeit zwingt das bulgarische Komitee unter Androhung des Todes christliche Gendarmen, ihre Entlassung zu geben. Fünfzehn bulgarische Gendarmen in Verlepe wurden deshalb verhaftet und vor das Kriegsgesicht gestellt. Der Generalinspektor, sowie General di Giorgis beschloßen, kein unbegründetes Entlassungsgesuch christlicher Gendarmen vor Ablauf der von ihnen eingegangenen zweijährigen Dienstzeit anzunehmen. Nach türkischer Angabe haben jüngst einige Banden mit Munition die Grenze des Wilajets Uestüb passiert. Aus der mit Beschlag belegten Korrespondenz scheint hervorzugehen, daß das bulgarische Komitee die Wiederaufnahme des Aufstandes für den Frühling vorbereitet. Nach neueren Beschlüssen werden die drei macedonischen Wilajets bezüglich der militärischen Aktion

gegen das Bandenwesen in fünf Regons unter dem Kommando von fünf Generalen eingeteilt, deren Standquartiere Salonik, Uestüb, Monastir, Serres und Kastoria sein werden.

Marokko.

Nach Meldung aus Tanger bestätigt es sich, daß die Truppen des Sultans an der algerischen Grenze eine schwere Niederlage erlitten haben. Der Befehlshaber der kaiserlichen Truppen Abdul Sadol hatte auf die Mithilfe des Stammeshäuptlings Buhamama gerechnet, weil dieser vom Sultan 40 000 Duros erhalten hat unter der Bedingung, daß er vom Prätendenten Buhamara abfalle. Buhamama war aber dem Prätendenten Buhamara treu geblieben und griff Abdul Sadol plötzlich auf der linken Flanke an. Durch diesen Angriff wurde die Niederlage der Truppen des Sultans herbeigeführt. Marokkaner aus Saïdia haben sich aus Furcht vor den Truppen des Prätendenten auf algerisches Gebiet nach Port Sag geflüchtet.

Aus aller Welt.

Neapel: Am Dienstag spreite es in Neapel. Der Tramwayverkehr erlitt große Störungen. Seit 1890 hat Neapel keinen Schnee gehabt. — New York: Der Neujahrsempfang im Weißen Hause brachte die Rekordziffer von 7718 Besuchern, die sämtlich Roosevelts Händedruck empfingen. Die Sicherheit des Präsidenten garantierte ein Polizeikorps. Handschuhe, Ruffen und sonstige Hülsen wurden nicht gestattet. — Berlin: Gestern vormittag wurde die Hauseigenkammerin Witwe Sinnig in dem in ihrem Hause Wilhelmshavener Straße 67 befindlichen Zigarrenladen mit mehreren tiefen Stichwunden in einer großen Blutlache liegend tot aufgefunden. Sie ist anscheinend durch Selbsttötung ermordet worden. Die Leberkapsel war erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Das Polizeipräsidium hat eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. — In der Sturmflut sind zwei Fischerboote mit sechs Mann Besatzung bei Vornholm untergegangen. Weiter wird dem „S. L.-R.“ zufolge gemeldet, dort seien zwölf Fahrzeuge gesunken. — Zur Bekämpfung der Pest im Uralgebiet sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden. Das pestverdächtige Gebiet umfaßt drei Dörfer und neun Gruppen von Kirgisenshütten und Fischereifischelungen am Ural. Das ganze Gebiet ist mit einer doppelten Reihe von Kojakenposten umgeben, außerdem wird jedes verdächtige Dorf u. besonders bewacht. Die Krankheit scheint lokalisiert zu sein, gegenwärtig sterben zehn bis zwanzig Menschen täglich, während vor einigen Tagen noch 40 Todesfälle täglich vorkamen. — Ein Halsband aus schwarzen Ameisen ist der Hauptschmuck der Frauen auf Neu-Guinea. Die Eingebornen finden diese Ameisen in den Gärten, sie beißen das hintere Ende ab und verschlucken es, den Kopf werfen sie weg und das Bruststück reißen sie auf. Eine Frau, die Braut eines Häuptlings, trug kürzlich ein Halsband von 11 Fuß Länge, zu dem die Leiber von 1800 Ameisen gebraucht worden waren, so erzählen wenigstens die „Lj. R.“ — In Heintzschthal ließ sich dieser Tage der Lehrer Christian Keller vom linken Oberarm ein großes Stück Haut abnehmen, das auf den linken Oberarmel des verunglückten Bauern Johann Kunkel von Reuphitten gebracht wurde.

Geflügel-Ausstellung Riesa.

Anmeldungen werden bis 15. Januar bei Herrn Kaufm. Benndorf angenommen.

Albert Troplowitz Nachf.

Hauptstrasse 43
Heute und folgende Tage

großer Inventur-Räumungs-Verkauf.

Die noch vorhandenen großen Warenvorräte, bestehend in Damen-Wäsche, Tricotagen, Handschuhen, wollenen Shawls, Ballshawls, Pelz-Golliers, Ruffen, Kinder-Garnituren, Schürzen, Corsets, Unterröcke, Strümpfe und Socken, Tapissiererei, Damen-Blusen, Kinder-Hauben und Frauen-Kapotten sind in der Inventur bedeutend zurückgesetzt und bietet sich hiermit die Gelegenheit zu ganz außergewöhnlich vorteilhaften Einkäufen.

Damen- und Mädchenhüte zu jedem annehmbaren Preis.
Ein Posten Handtücher für die Hälfte der bisherigen Preise.
Ein Posten Bettinlets, Mtr. von 20 Pfg. an.

Kirchennachrichten.

Kiefa:
Am 1. Erscheinungssonntag (8. Januar 1905).
Vorm. 9 Uhr Einweihung des Missionsbüchsen durch Superintendent Pache und Antrittspredigt des Eingeweihten in der Trinitatiskirche und nachm. 5 Uhr Missionsstunde ebenda (Pastor Burkhardt).
Wochenamt vom 8.—15. Januar für Taufen und Trauungen Pastor Klemm und für Beerdigungen Pastor Burkhardt.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
1/8 Uhr Vorstandssitzung.
Evangelischer Jungfrauenverein. Die Versammlung fällt aus.

Röderau:
Sonntag, den 8. Januar, 1. nach Epiphania.
Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Weida:
1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gröba:
Dom. 1. p. Epiph.
Früh 9 Uhr predigt Pastor Worm über Luk. 2, 41—52, 1/11 Uhr hält Pfarrer Werner Kinder-gottesdienst in Gröba, nachm. 1 Uhr Pastor Worm Gottesdienst in Döberfen.
Abends 8 Uhr Jünglingsverein.
Dienstag, 10. Januar, abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarr-haus.

Pausitz und Zahnshausen:
1. Sonntag nach der Erscheinung. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.
Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre.
Glaubitz und Schaiten:
Sonntag, den 8. Januar
Dom. 1. p. Epiph.
Schaiten: 1/9 Uhr Früh-gottesdienst.
Glaubitz: 11 Uhr Spät-gottesdienst.
Im Anschluß an den Spätgottesdienst kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Hundsteuermarkte Nr. 63 verloren. Abzugeben Polizeiwache.
Von Röderau nach Kiefa verlor gestern nachmittag ganz armer Arbeiter einen grünen Geldbeutel mit Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben in
Neugröba, Bahnhofstr. Nr. 2, pt.

Wohnung
von einf., kinderl., j. Ehepaar per 1. April gesucht, am liebsten part. Off. unt. M. G. in die Exp. d. Bl. erb.
Gut möbliertes Zimmer
möglichst Nähe Kaiser-Wilhelm-Platz sofort zu mieten gesucht. Offerten unter W. O. 50 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schöne Parterrewohnung zu verm., 1. April beziehbar. Bergstr. 8. Näh. zu erfragen Parkstraße 5.
2 schöne Wohnungen, Vorderhaus, 1. Etage, Sonnenseite, je 2 zweifelnstr. Stuben, Kammern und sonst. Zubehör, per 1. April billig zu vermieten bei
L. Gammig, Bismarckstr. 26.
Schöne Wohnung, 1. Etage, Preis 200 Mark, zu vermieten, 1. April beziehbar.
Schützenstraße 20.

Eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten, 1. April zu beziehen
Gustav Rehler, Bismarckstr. 17.
Eine Wohnung zu 110 und 140 Mk., zu vermieten
Gröba, Strehloerstraße 45.

Manfardenwohnung, Ostern beziehbar, zu vermieten
Rastanienstraße 88, 1. Et.
Eine Wohnung im Hinterhaus per 1. Februar zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 6.

2 freundl. Schlafstellen, 1 davon heizbar, zu vermieten
Rastanienstraße 46, 2.
Eine Wohnung, Stube, K. und K., ist zu vermieten,
1. April beziehbar
Eldberg Nr. 2.

Ein 16jähr. Mädchen vom Lande, sucht Stellung bei besserer Herrschaft und guter Behandlung. Zu erst. in der Exp. d. Bl.
Wägel, 70 Taler Lohn, in gute Stellungen sucht
G. Wagner, Stellenvermittler, Hauptstraße 43, 3.

Dr. med. Meyer

Kiefa, Kaiser Wilhelmplatz 3b, 1.
Sprechstunden: nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr
Sonntags: vorm. 11—12 Uhr.

Weinhandlung Emil Staudte

Kiefa, Großenhainerstr. 8, Fernspr. 190.
Die Preise für Baumwolle sind seit einigen Wochen gefallen, infolge dessen habe ich sämtliche Baumwollwaren, namentlich
Futter- und weiße Stoffe
um ca. 10 Proz. herabgesetzt.
Es kosten deshalb jetzt
Gutes Cailenfutter anstatt 43 Pfg. nur 40 Pfg. das Meter.
Extra Prima Caffeeffutter anstatt 50 Pfg. nur 45 Pfg. das Meter.
Andere Artikel sind in diesem Verhältnis ebenfalls billiger.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Nirgend billiger
als bei mir kaufen Sie Nähmaschinen, Dringmaschinen und Musikwerke, da ich noch bis auf weiteres 15 % Rabatt gewähre.
C. Weimann, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung,
— Seerhausen. —

Realschule mit Progymnasium zu Dösch.

Anmeldungen für Ostern werden vom 10. Januar bis Ende Februar täglich von 11 bis 12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen. Die Realschule ist lateinlos und beginnt den französischen Unterricht in der 6., den englischen in der 3. Klasse. Sie bietet für Kaufleute, Gewerbetreibende, Landwirte, Fabrikanten und Techniker eine geeignete Vorbildung. Das Reifezeugnis berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, zum Besuch der Handelshochschule in Leipzig, der Gewerbe-Akademie in Chemnitz und der Königl. Baugewerkschulen, zur mittleren Beamtenlaufbahn etc.
Gute preiswerte Pensionen werden nachgewiesen. Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.
Dösch, am 4. Januar 1905.
Dr. Max Schmidt, Direktor.

Holz- und Brennholz-Auktion.

— Redier Kofelitz. —
Montag, den 9. Januar 1905, von vormittag 9 Uhr an sollen
125 eich. Klöcher von 12 bis 52 cm Oberst., bis 9 m lang
62 birf. Stämme " 15 " 22 " Mittst. " 12 " "
55 " Stangen " 8 " 14 " " " 10 " "
5 eich. Hadelstöde,
14 m erl. Nuhrollen,
51 " eich., birf., erl. Brennrollen,
124 m " " " Streißig
meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft am Mittelbamm.
Kofelitz, den 27. Dezember 1904. Domsch.

Wer sein Schuhwerk elegant und dauerhaft erhalten will, benutze nur
Globin
feinstes Lederputzmittel für besseres Schuhwerk
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.
In Dosen (mit Gebrauchsanweisung) à 20 Pfg. zu haben bei folgenden Firmen:
Oscar Förster, Drog., Hauptstr., A. D. Hennicke, Drog., Albertplatz, F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.



Eine schöne Manfarden-Wohnung zu vermieten, 1. April zu beziehen
Richard Niedler, Bismarckstr. 11 d.

Wohnung im Hinterhaus per 1. April zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 6.

Schöne Wohnung, 2. Etage, Preis 350 Mk., per 1. April zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 6.

Größere und kleinere Wohnungen, Sonnenseite, preiswert zu vermieten
Poppiherstraße 31, 3.

Wohnungen, 1 bis 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Vorraum und Gartenteil zu vermieten, sofort oder 1. April beziehbar. Näheres bei
Gust Hofmann, Neureiße 69, 2.

Wohnungen. Oststraße 22 sind Wohnungen unter günstigen Bedingungen per sofort und 1. April zu vermieten.
Näheres Oststraße 20, 1.

Logis, 240 Mk., d. 1. April zu vermieten
Schloßstraße 17.

Möbl. Zimmer für 2 Herren ist zu vermieten
Rastanienstraße 25.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Pausitzerstr. 22, pt.

Logis, 1. Etage, 1 St., 2 K., 2 A., 2 R. zu vermieten, 1. April oder sofort zu beziehen
Bismarckstraße 28.

Eine Stube ist zu vermieten
Gröba, Schägerstraße 3.

Sch. Schlafst. fr. Bettnerstr. 32, 3.
Schöne Wohnungen sind sofort und 1. April zu vermieten, im Preis von 260, 180, 130, 100 und 60 M. Näheres zu erfahren
Bismarckstraße 61.

Zwei Wohnungen, sofort oder später beziehbar, zu vermieten
Altmarkt 2.

Stube, 2 K., Küche u. Zubeh., auch Garten, sofort oder später zu vermieten
Neureiße 77.

Manfardenwohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör 1. April billigst
Schulstr. 19 zu vermieten. Näheres bei
C. F. Förster.

Schöne Wohnung, 2 St., K., A., sowie für einzelne Person eine gr. Stube u. Küche zu vermieten,
1. April zu bez.
Rastanienstr. 5 a

Gegen 25000 Mk. (im ganzen oder geteilt) sind vom 1. April d. J. ab auf 1. Hypothek zu 4% aus Privatband dauernd auszuleihen. Restekontanten wollen Adressen unter O. H. L. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

5000 bis 6000 Mark sichere Hypothek, sofort oder später zu leihen gesucht. Werte Offerten unter H. S. 20 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein kräftiges, sauberes Hausmädchen zum baldigen Antritt gesucht
Rittergut Kreinitz.

Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
A. Döcker, Rastanienstraße 79.

Mehrere Lehrmädchen gegen Vergütung suche per gleich resp. später.
Kaufhaus D. Morgenstern.

Ein ehrliches ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Februar gesucht
Bismarckstraße 70, part.

Ein 16jähr. Mädchen vom Lande, sucht Stellung bei besserer Herrschaft und guter Behandlung. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Wägel, 70 Taler Lohn, in gute Stellungen sucht
G. Wagner, Stellenvermittler, Hauptstraße 43, 3.

Eine ehrliche, äußerst saubere Aufwartung wird vormittags gesucht
Bettinerstraße 89, 1. Et.

Frau als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht
Großenhainerstraße 31, 1. Et.

Für 1. Febr. od. 1. März suche ich tüchtige, freundliche
Vorkäuferin, die mit Manufakturw. und Damenschneid. Artikel vertraut sein muß. Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Anspr. erbeten.
Max Barthel Nachf.

Anleger oder Anlegerin für Buchdruckmaschine wird gesucht. Zu melden in der Exped. d. Bl.

Suche sofort: Aechte und Wägel auf alle Stellen.
G. Weidlich, Neuzdorf.

Ein Gasthaus oder Restaurationsgrundstück wird zu kaufen gesucht, wenn sehr gutes
Zinshaus in Vorstadt Dresdens mit in Zahlung genommen wird. Offerten unter E. S. 6 in die Exp. d. Bl. erb.

Suche einen kleinen Gasthof od. Haus m. Materialwarengeschäft, was sich für Tischlerei eignet, auf dem Lande. Anz. 3—4000 Mk. Off. u. S. W. a. d. Annoncen-Expedition
Friedr. Wismann, Weizen erbet.

Ein starker Jaghund zu verkaufen
Gröba, Alleestraße Nr. 1.

Ein junger, starker Hund, Zeichen: weiße Stirne, ist zugekauft und binnen 3 Tagen abzuholen in
Glaubitz Nr. 76.

Neue Nähmaschine preiswert zu verkaufen
Rastanienstr. 11, pt. 1.

5 Schlitten, fast neu, 2- und 4spännig, 2 leichte, fast neue Halbshaiten mit abnehmbarem Bod., 8 Stück leichte offene
Rutschwagen, ca. 80 Stück 1- und 2spännige, gebrauchte, etliche, fast neue Rutschgeschirre, Brustplatt, Cabrioletgeschirre, Schellenbänder, Blockenspiele, Wagenlaternen, sollen billig verkauft werden.
Dresden-A., Rosenstraße Nr. 55,
G. Albricht.

Gute Federbetten, 24 M., Kopfkissen, 3,50 M., Bettstellen, 8,50 M., sowie 2 Bettstellen, 4 und 5 M., empfiehlt
Rastanienstraße 25.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife Marke: Dreieck mit Erdhugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N. W., v. Jell. a. M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pfg. bei:
Kud. Deundorf, Drogerie, P. Blumenheim, Friseur.

Wer liebt ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisch Aussehen? weiße samtmetweiße Haut? u. blendend schönen Teint? Der gebrauchte nur Radebeuler
Stedenpferd Mlieuwild-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schußmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. bei: F. W. Thomas & Sohn, A. D. Hennicke, Döcker Förster, Paul Blumenheim.

Patentanwälte
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25.

M. Prochnow's I. Rieser Elektro- und Licht-Heilinstitut,

Saunders Germer, I. Stg.: Dicht-, Bohrtannin-, Beschäftigungsbücher.
Neu! Mehrere Bilder! Neu! Rossagen, Lichtbehandlung u. Prof. Finckel

C. Gustav Heinrich, Tischlerstr., Solide und billige Ausführung von **Sau- und Möbelarbeiten.**

Peppin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magendrücken, Verschleimung etc. etc.
in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen empfiehlt
A. B. Hennide, Drogerie.

**Kaiser's
Kindermehl**
gibt Kraft und Knochen.
Beruhigt und besetzt **Drechs-
durchfall, Diarrhoe, Darms-
katarrh.** In Dosen à 45 und
90 Pf., in Beutel 1 Pf. 85 Pf. bei
A. B. Hennide in Riesa und
in den meisten Apotheken.

100 Zentner

eingetroffen
und empfiehlt
**Büchlinge, Sprotten,
Bratheringe,**
große und kleine Dosen,
**Kollmops,
Sering in Gelee,
Bismardheringe**
zu äußerst billigen Preisen.
Ernst Schäfer Nachf.

I. Geschäft:
Gde Haupt- und Pausitzer-Straße,
2. Geschäft: Albertplatz.

Rot- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Milch,

jeden Posten, kaufen zu hohen
Preisen gegen Jahresabschluss
Dresden-N.

**Dresdner Molkerei,
Gebrüder Pfund.**

Ungar-Weine

vorzügl. Qualität, direkt bezogen,
wie
**Süßer Ober-Ungar,
Ruster, Renerer,**
insbesondere

Medicinal-Ungarwein
chem. untersucht, empfiehlt zu billig-
sten Preisen

**Carl Langer,
Bäckerei Riesa,
Bismardstraße, Gde Pausitzerstraße.**

Wehl u. Futterartikel

als prima Weizenmehl in 3 Sorten,
prima Roggenmehl in 2 Sorten,
sowie gute reine **Roggengries** und
Schalenkeie, gute reine **Weizens-
schalen**, guten reinen **Gerstenschrot**,
guten gelben trocknen **Weizenschrot**,
gute gelbe **Weizenskörner**, grob, **Weis-
körner**, klein und **Hühnerfutter**,
gemischt, empfehlen unter streng reeller
Bedienung zu billigsten Tagespreisen

**Prousser & Hennig,
Dampfmühle Poppitz-Riesa.
Weizen und Roggen kaufen
gegen Kasse d. D.**

Zwicker's Handelslehrausstatt

erteilt gew. Unterricht in sämtl.
Handelslehrausstatt u. Sprachen.
Geschäftsverrichtungen, In-
venturen, Revisionen, sowie
Contorarbeiten werden prompt
erledigt.

Billige Blusen = Kette,
direkt aus der Fabrik.
Nur neue, feine Auswahl.
Kaufmannstraße 31, 2. Etage.
"Am Durchgang".

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.
Donnerstag, den 12. d. M., abends 1/6 Uhr Vereinsabend.
Besprechung der Mitglieder: Frühjahrsbestellung. Der Vorstand.

Ev. Arbeiterverein Riesa u. Umg.
Mittwoch, den 11. Januar d. J., abends 8 Uhr
im "Wettiner Hof"

Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenberichte,
3. Neuwahlen, 4. Stiftungsfest betreffend, 5. Anträge.
Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet der Vorstand.
M. Wagner.

Ortskrankenkasse Riesa.

Die freiwilligen Mitglieder zahlen 1905 ihre Beiträge für je
5 Wochen ein: am 30. Januar, am 6. März, am 10. April, am
15. Mai, am 19. Juni, am 24. Juli, am 28. August, am 2. Ok-
tober, am 6. November und für 7 Wochen am 18. Dezember.
Der Kassen Vorstand.

Dramatischer Verein.

Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr
Generalversammlung
im "Stern". Wegen Neuwahlen ist allseitiges Erscheinen nötig.
Fehlende werden statutgemäß bestraft. Der Vorstand.

Kaninchenzüchterverein

Riesa und Umgegend.
Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal
General-Versammlung. Fehlende Mitglieder werden bestimmungs-
gemäß bestraft. — Freitag abend 8 Uhr **Ausstellung.** D. S.

Wohltätigkeits-Konzert.

Sonntag, den 8. Januar, feiert der Rundharmonika-Klub
"Harmonie" zu Rähnitz in Bahrmanns Gasthof sein
3. Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert, Theater, Christbaumverlosung** und darauf-
folgendem **Tanz**, zum besten der **Gemeinde-Diakonie Rähnitz.**
Neu. Erste Auffstellung der neuen Theater-Bühne. Neu.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree: Herren 70 Pfg., Damen 30 Pfg.
Um gütigen Zuspruch bittet der Vorstand.

Gartenschlagers Restaurant, Gröba.

Freitag (Hohneujahr), Sonnabend, Sonntag
großes Bodbierfest.
Stoff aus der Brauerei Gröba. ff. Bodwürstchen.
Es laden ergebenst ein
G. Gartenschläger und Frau.

Deutscher Herold.

Heute und morgen
großes Bodbierfest,
wozu ganz ergebenst einladet Oswald Otto.

Wesers Restaurant.

Sonnabend und Sonntag
großes Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettig gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein
hochachtungsvoll Otto Weser.

Neustädter Hof

Dresden-N. —
Den geehrten Besuchern von Dresden wird als sicherster Treff-
punkt und Warteplatz bei Ankunft und vor Abgang derzüge das am
Bahnhof gegenüber liegende Hotel und Restaurant mit seinen preis-
werten Speisen und Getränken und seinen neu eingerichteten Fremden-
zimmern von M. 1,50 an, einer geneigten Beachtung empfohlen.
Hochachtungsvoll Franz Kühne.

Weisswein **Rotwein**
Dessertweine
Ungarwein **Obstwein**
Alkoholfreie Weine
in grosser Auswahl empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr.
II. Geschäft: Albertplatz.

Hôtel Wettiner Hof.

Montag, 9. Januar
Junghähnel.
Großartiges Programm.
„Die dumme Karline“, „Eine Soiree bei Fleischermeister Blemel“,
Ganz eminenter kollossaler Vacherfolg.
Vorverkauf im Hotel.

Hôtel Kronprinz.

Sonntag, den 8. Januar a. c.
grosse öffentl. Ballmusik.
(Streich- und Blasmusik.)
Die neuesten und schneidigsten Tänze werden gespielt.
Tour 5 Pfg. Tour 5 Pfg.
Ergebenst ladet ein E. Birke.

Halt! Königs Restaurant! Halt!

Sonntag Fortsetzung des
Auschanes seinen **Bodbiers** im „Petroleum“.
Kaufe aus **Gagaruzien** ist wieder da, mit den **Herolds-
trompeten** von 1400 anno **Tobal.**
Hierzu laden ganz ergebenst Freunde und Gönner ein
Arno König und Frau.

Gasthof Glaubitz.

Kinder-Konzert
Sonntag, 8. Januar, abends 7 Uhr.
Programm: „Das Weihnachtsfest“ von Julius Otto.
Eintrittspreis: Erdachene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **der Schulvorstand.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest
mit musikalischer Unterhaltung. Nettig gratis.
— ff. Bodwürstchen. —
Es ladet ergebenst ein **Ernst Wolf.**

Hausfrauen,

die mit ihrem bisherigen Kaffeelieferanten
nicht mehr zufrieden sind, werden gebeten,
einen **Probekauf** zu machen in **Kaiser's
Kaffee-Geschäft** und sie werden finden,
dass sie nirgends **besseren** und **billigeren**
Kaffee kaufen können.

Warum?

**Well
Kaiser's Kaffee-Geschäft**
zur rechten Zeit günstig eingekauft hat und
infolgedessen in der Lage ist, bis auf wei-
teres seine so sehr beliebten Mischungen zu
Mk. 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,60 und
1,80, trotzdem Kaffee durch die Steigerung
am Kaffeeweltmarkte erheblich teurer ge-
worden ist,

noch zu alten Preisen

an seine verehrliche Kundschaft abzugeben.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Verkaufsfilialen in
Riesa a. S.
nur Hauptstrasse 58.

Sonntag, den 8. Januar bis mit Sonntag, den 22. Januar
veranstalte meinen diesjährigen

 **Inventur-** 

Räumungs-Verkauf

von Waren guter Qualität zu außerordentlich herabgesetzten Preisen!

Dieselbe umfasst nachstehende Artikel:

- ca. 100 Damen-Saccos und Jackettes
- 30 Paletots für extra starke Damen
- 50 Jackettes (vorjähriger Saison)
- 100 schwarze Kragen und Golf-Capes
- 60 Schultertragen in Krimmer und Astrachan
- 50 Costumes und fertige Kleider
- 80 Mädchen Jackettes in allen Größen
- 75 Kinder-Kleider für 2—8 Jahr
- 50 Kinder-Kleider bis zu 14 Jahr

- ca. 200 Blusen in Wolle und Barchent
- Ein großer Posten seidene Blusen
- Ein großer Posten weiße Blusen
- Ein großer Posten Sammet- u. schw. Blusen.

- ca. 150 Costüm-Röcke in schwarz und farbig
- 150 Unterröcke in Lüstre, Tuch und Cloth
- Ein Posten Wäsche in weiß und bunt (etwas angeschmukt)
- Ein Posten Handschuhe u. Strümpfe in schwarz und farbig
- Ein Posten Damen- und Kinder-Schürzen

- ca. 80 Winter-Paletots für Herren
- 60 Krimmer-Paletots
und Bellerinen-Mäntel (vorjährige Saison)
- 40 Paletots für das Alter von 10—16 Jahr
- 75 Paletots " " " " 3—10 Jahr
- 100 Loden-Zoppen für Herren
- 40 Loden-Zoppen für das Alter v. 10—16 Jahr
- 60 Loden-Zoppen für das Alter v. 3—10 Jahr
- 100 Herren-Anzüge (vorjährige Saison)
- 50 Anzüge für das Alter von 10—16 Jahr
- 120 Anzüge für das Alter von 3—10 Jahr
- 60 einzelne Stoff-Hosen
- Ein Posten Wintermützen
für Herren und Knaben.

- Ein Posten Aermel-Westen und Sweaters
- Ein Posten Handschuhe und Socken

- ca. 100 Arbeitshosen in Zwirn und Leder.

Obige Waren sind aus dem Lager ausgeschieden und übersichtlich zum Verkauf ausgestellt. An jedem Stück ist der Inventur-Preis deutlich in Zahlen vermerkt. Die Waren sind vollständig fehlerfrei, einige davon sind in den Schaufenstern etwas angeschmukt.

Diese Gelegenheit bietet sich nur alle 2 Jahre und ersuche meine werthe Kundschaft,
hiervon recht fleißig Gebrauch zu machen.

Der Verkauf findet nur gegen Kasse statt. Umtausch kann der billigen Preise halber nicht stattfinden.

Kaufhaus Germer, Riesa

Wettinerstrasse 33.

Der Krieg in Ostasien.

Zum Fall von Port Arthur

Schreibt man uns aus Berlin: Das furchtbare Ringen um Port Arthur hat mit der Uebergabe der Festung in die Belagerer geendet. Die Verteidigung wie die Belagerung gehört zu den blutigsten und ruhmreichsten Ereignissen der Kriegsgeschichte aller Länder. War es auch mit ungefährt einem Monate gewiß, daß die Fähigkeit der Verteidiger gegen die Trabanten der Belagerer den Fall der zu Wasser und zu Lande eingeschlossenen Festung nicht aufhalten konnte, so ist die Uebergabe doch noch schneller erfolgt, als vielfach erwartet wurde. In Japan freilich zeigte sich schon seit einer Reihe von Wochen wachsende Ungebuld und Nervosität über die lange Dauer der Belagerung, die immer neue Ersatzungen der Belagerungsarmee nötig machte, die letzte Tages vor Port Arthur festhielt und das allmähliche, allerdings sehr langsame Vordringen der baltischen Flotte gestattete.

Man schätzt die Stärke der japanischen Belagerungsarmee auf 70—80 000 Mann. Ein erheblicher Teil davon wird den technischen Waffen, der Fußartillerie und dem Ingenieurkorps angehören, ein Teil der Infanterie wird zur Besetzung der genommenen, weit ausgebreiteten Festung zurückbleiben müssen. Aber immerhin werden wohl 30—40 000 Mann frei zur Verstärkung der Landarmee Ohamas, die seit der zehntägigen unentschiedenen Schlacht am Schaho der Armee Kuropatkins gegenübersteht. Durch diesen Nachschub werden die Verstärkungen, die Kuropatkin aus Sibirien und dem europäischen Rußland heranziehen konnte, ausgeglichen werden.

Wichtiger aber als für die militärische Lage zu Lande wird sich der Fall Port Arthur für die Lage zur See erweisen, wahrscheinlich ist sie entscheidend für die Behauptung der japanischen Seeherrschaft in den koranischen Gewässern. Die baltische Flotte ist bis jetzt erst bis zu den französischen Inseln im Stillen Ozean vorgekommen und erwartet aus Petersburg den Befehl, ob sie weiter vorrücken soll. Durch den Fall Port Arthur ist ihre Aufgabe aufs äußerste erschwert, der einzige Stützpunkt, den sie haben kann, ist das weit entfernte Wladiwostok. Ehe sie dahin gelangen kann, wird die japanische Flotte alles tun, um ihr die Kohlenzufuhr abzuschneiden und sie aufzuhalten. Weist Japan die Uebermacht zur See, so gebietet es auch über die Küsten der Mandchurei und Korea, mag sich auch das Kriegsglück im Innern der Mandchurei zu Gunsten der Russen wenden.

Abgesehen von den militärischen Vorteilen fällt das moralische Element sehr stark zugunsten Japans ins Gewicht. War die Stimmung der Japaner durch die lange Dauer der opfervollen Belagerung Port Arthur gedrückt, so ist sie jetzt um so zuversichtlicher und insbesondere die Beförderung vor der baltischen Flotte fast ganz geschwunden. Da andererseits in Rußland trotz aller Mißstimmung über mancherlei Mängel in der Rüstung und trotz des verstärkten Verlangens nach inneren Reformen doch die Ueberzeugung herrscht, daß das große Rußland sich dem kleinen Japan nicht unterwerfen kann und wenigstens zu Lande Erfolge erringen muß, so steht das Ende dieses blutigen Krieges nicht in Sicht. Es wird wieder von Friedensvermittlung geschrieben, und namentlich in Washington scheinen ernste Bestrebungen für ein baldiges Ende des ostasiatischen Kampfes zu bestehen.

Wenn einstweilen hat der Fall Port Arthur die Japaner nur zu energischerem Zurückhalten des Krieges angespornt und auf der andern Seite ist wie gesagt in Rußland an den maßgebenden Stellen keine Reizung vorhanden, sich von Japan Bedingungen diktieren zu lassen oder dritte Mächte um Vermittlung anzugehen.

Zum Sinken gebracht

worben sind laut Mitteilung der japanischen Marineverwaltung durch die Japaner vor der Kapitulation von Port Arthur zwei russische Torpedoboote und drei Torpedobootzestörer. Der Kreuzer „Dajun“ liegt schwer beschädigt an der Südküste des Osthafens. Das Kanonenboot „Dobr“ ist durch japanische Granaten zerstört.

Abzug der russischen Besatzung

Rur 80 russische Offiziere haben ihr Ehrenwort gegeben, nicht mehr am Kriege teilzunehmen. Alle regulären russischen Truppen sind aus der Festung ausmarschiert und gingen gestern früh nach Tainan weiter. Eine japanische Abteilung ist gestern in Port Arthur eingedrungen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Nichtkombattanten können nach freier Wahl in der Stadt bleiben. Die japanischen Matrosen sind mit dem Aufschwimmen der Minen im Hafen und mit dem Entfernen der bei der Hafeneinfahrt gesunkenen japanischen Schiffe beschäftigt. Es sind jetzt alle Forts von den Japanern besetzt.

Aus den Spitalern Port Arthur's.

Die Spitaler der Festung waren, wie ein russischer Offizier lt. „R. Fr. Pr.“ erzählt, schlimmer als die Schlachtfelder; sie waren vollgepfropft mit von Granaten verkrümelten Körpern und Menschen, im Todeskampf mit furchtbaren Krankheiten. Ein fürchterlicher Gestank von menschlichem Blute und Wunden vergiftete die Luft der Spitaläle. Selbst die karmüserigen Schwestern, die an solche Anblicke eher gewöhnt sind, wurden ohnmächtig vor Ubel. So bestäubend war die verfaulende Luft, daß die russischen Damen, welche die Kranken pflegten, in den kahlen Räumen Baumwollpfropfen tragen mußten, die mit Eau de Cologne getränkt waren, sonst hätten sie nicht stehen können. Im Granatenfeuer entgingen nur wenige Spitaler schweren Beschädigungen. Viele Kranke wurden in ihren Betten zu Krüppeln geschossen, tagelang drang obenbelebend das Krachen der japanischen Geschütze in die Spitaler. Angstvoll lauerten die zitternden Sterbenden auf das Einschlagen der Granaten, der schweren Geschütze, die wir je gesehen. Kerze und Schwestern wurden bei der Arbeit dahingerafft. Wo diese Granaten einschlugen, rissen sie große Löcher und zermalnten alles in weitem Umkreise. Als Krankenkost diente verdorbenes Pferdefleisch, und viele Leute erlitten davon zu allem übrigen ekelhafte Beschwerden im Mund. Tag und Nacht waren die Krankenschwestern in diesen Schlachthäusern auf den Beinen. Manche wurden infolge von Mangel an Nahrung ohnmächtig, und in den Betten wanden und krümmten sich die Kranken, welche glaubten, daß man sie vernachlässige, und welche suchten, weil ihnen die Schwestern herzlich erschienen. Diese waren allerdings an diesem Ablich schon so gewöhnt, daß selbst sie schließlich abgestumpft werden mußten.

Der Augenzeuge erzählt noch: Mein Vater war Offizier in Sewastopol, aber nie sah er dort, was ich in Port Arthur gesehen. Das Jammern der Verwundeten, das Röcheln der Sterbenden, die Blöße und das Heulen von Männern, die ohne Karosse operiert wurden, alles machte zusammen die wahre Hölle aus dem Ort. Mitleid sah man abgetrennte Gliedmaßen und Blutlachen. Es war die wahre Erlösung, aus diesen höllennäßigen Greueln und dem Gestank ins Freie zu entkommen, wenn auch die Geschosse die Straßen aufriffen. Medikamente waren rar, und die Zahl der Kerze reichlich nicht einmal für die rechtzeitige Bohnahme der dringlichsten Operationen aus.

Kapitän Karbow erzählt folgendes: Im Port S wurde einmal ein japanischer Prinz getötet; die Japaner sandten einen Parlamentär, um einen Waffenstillstand abzuschließen und die Leiche des Prinzen aus einem Haufen verwesener Leichen herauszufischen. Die Russen empfingen die Delegierten höflich und mit der größten Kondulanz; als ob noch mehrere Kanonieren in Port Arthur funktionierten, gab eine Schilfwache einem Japaner die letzte Flasche Bier der ganzen Festung. Das sah aus, als ob wir herrlich und in Freuden lebten, aber die Wahrheit war, daß man schon damals seit drei Monaten als wirkliche Ration nur Reis erhielt und dadurch Hunderte um Hunderte einer storbartigen Krankheit, ähnlich dem Veriberi, erlagen. Monatelang hatten die Soldaten nur Bierportionen, und im letzten Monat wurden alle Rationen um vierzig Prozent verkürzt. Kein Opfer war uns zu groß, um reichliche Bepflegung zu simulieren. Dies ist die erste Kartoffel, die ich seit vier Monaten gegessen, und ist dies wirklich, was man ein Desseal nennt.

Rüchenseen. „Das Thema über die Dienstbedingungen ist unerträglich“, bemerkte jüngst meine Freundin, als sie mir beim Nachmittags-Kaffee nun schon zum dritten Male von den ungeheuerlichsten Verfehlungen ihres „Mädchens für alles“ erzählte. „Es muß irgend eine Schuld auf deiner Seite liegen“, erwiderte ich meiner erregten Freundin, „denn ich weiß, daß auch von den Hausfrauen hier und da mal geäußert wird.“ Hiermit kam ich schon an, und ich hatte Mühe, sie zu besänftigen. Vor allem suchte ich ihr klar zu machen, warum ich so gut mit meinen beiden Mädchen auskäme und sie so viele Jahre lang bei mir aushielten. Unter den vielen Gründen, die ich hervorhob, stand einer im Vordergrund, nämlich der, daß jede Hausfrau einen gewissen Anteil an den Freuden und Leiden des Dienstpersonals nehmen müsse, ganz besonders an den Leiden, und daß man für deren Beseitigung nach Kräften sorgen müsse. Ungläubig schüttelte meine Freundin den Kopf. Ich erzählte aber weiter: „Siehst du, wir haben jetzt harten Winter. Es ist fast unumgänglich, daß die Mädchen bei dem vielen Gantieren im Wasser und bei dem fortgesetzten Wechsel zwischen warmem und kaltem Aufenthaltort, beim Schlafen in der nie geheizten Kammer erfrorene, zum mindesten aber wund, rissige Hände, Füße und Ohren bekommen. Früher liebten die armen Tinger die Uebel gehen wie sie wollten, bis schließlich die Hände berart wund und schrundig geworden waren, daß ich einschneiden mußte. Ich gab ihnen von meinen Rafalan-Präparaten, besonders Hausnafalan und Rafalan-Heftpflaster, und bald war aller Schaden geheilt. Ähnlich erging es mir kürzlich bei einer Verbrennung. Die Köchin goß sich einen Topf ziemlich heißen Wassers über den Fußrücken, und es entstand eine recht empfindliche Verbrühung. Hausnafalan stillte sofort Schmerz und verhütete weitere Entzündung. Die Heilung erfolgte in verhältnismäßig kurzer Zeit. Das Rafalan-Heftpflaster geht in meiner Küche gar nicht aus, denn eine Verletzung kommt fast alle Tage

„Ich weiß auch das jetzt noch nicht. Sie können im letzten Augenblick eintreten, so daß es mir nicht möglich ist, Ihnen eine Nachricht zukommen zu lassen. In diesem Falle wird Minna nicht erscheinen; sollten die beiden bis fünf Uhr sich nicht eingefunden haben, so mag die Baronin nur die Rückfahrt beschließen, es ist dann eben nicht möglich gewesen.“

„Und in diesem Falle soll der Wagen am nächsten Tage um dieselbe Stunde wieder dort sein?“

„Zwar, vielleicht erhalten Sie dann vorher noch einige Zeilen von mir. Sie dürfen das Mißtrauen nicht vergessen, mit dem ich in Ravensberg zu kämpfen habe.“

„Dieses Mißtrauen bringt Ihnen doch nur der Kammerdiener entgegen, und ihn zu betrügen, wird Ihnen nicht schwer fallen.“

„Gewiß nicht, aber der Zufall ist auch ein Faktor, mit dem wir rechnen müssen. Baron Ravensberg könnte morgen nachmittag sich mit dem Kinde beschäftigen wollen, dann ist unser schöner Plan durchkreuzt.“

„Onkel Heinrich schüttelte ärgerlich das Haupt. „Ich rechne mit Sicherheit darauf, daß Emmy das Kind mitbringt“, sagte er; „sie will sich auch nicht länger gedulden, und ich kann ihr das nicht verdenken. Entschuldigen Sie, wenn ich Sie nicht zum Wagen geleite; es ist vielleicht besser, daß der Kutcher nicht erfährt, mit wem Sie hier zusammengekommen sind.“

Herta nickte zustimmend und ging hinaus; sie gab dem Kutcher die Adresse ihrer Schneiderin und der Wagen rollte mit ihr davon.

„Quard von Weisen war noch nicht eingetroffen. Herta gab der Schneiderin einige Aufträge und bat sie im Laufe des Gesprächs, ihr ein Zimmer für einige Minuten zur Verfügung zu stellen, da sie einen Herrn erwartete, den sie kennen zu lernen wünsche. Wenn man, wie ich, in der Welt allein steht und noch dazu in abhängiger Stellung ist, dann denkt man mit großen Sorgen an die Zukunft,“ sagte sie schmerzhaft.

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 65

„So müßte man einen glaubwürdigen Geschäftsbürgersgrund dafür erkennen, daß es morgen nicht geschieht“, sagte der alte Herr.

„Sie müßten ihm Gesellschaft leisten und ihn so angelegentlich zu beschäftigen suchen, daß er nicht an das Kind denkt. Wenn er dann später danach fragt, so sagen Sie ihm, Vera sei zu müde gewesen, er möge das Kind nun schlafen lassen. Wenn er sich damit beruhigt, so haben Sie einen Vorsprung bis zum nächsten Morgen gewonnen. Aber ich glaube das nicht, Baron Ravensberg ist in allem, was das Kind betrifft, sehr mißtrauisch. Wenn er Ihnen Vertrauen schenkt...“

„So wird er nichtbedenklicher die Jose zum Rapport beschicken, und dann kann es ihm nicht mehr verheimlicht werden, daß Minna verschwunden ist.“

„Suchen Sie es möglich zu machen, es hängt für uns viel davon ab. Er wird ja sofort vermuten, daß seine Frau das Kind hat rauben lassen; er wird nach allen Richtungen hin telegraphieren, und wir haben nur einen Vorsprung von zwei oder drei Stunden. Emmy wird natürlich mit dem nächsten Zuge abreißen.“

„Dazu würde ich nicht raten“, unterbrach Herta ihn rasch, „der Baron wird das Kind eher draußen suchen, als in der Stadt selbst. Die Baronin müßte noch einige Zeit in der Stadt bleiben und später abreißen.“

„Unser Plan ist fertig“, fuhr Heinrich Wallendorf fort, „es kann nun nichts mehr an ihm geändert werden. Alle Vorbereitungen sind getroffen, sobald wir das Kind haben, reißt die Baronin unverzüglich mit demselben ab. Nun Sie, was Sie vermögen, um uns einen Vorsprung bis übermorgen früh zu sichern, ich werde Ihnen dafür noch ganz besonders dankbar sein.“

„Und wann werde ich diesen Dank in Empfang nehmen?“

„Wollen Sie übermorgen nachmittag wieder hier mit mir zusammentreffen?“

„Ich weiß nicht, ob mir das möglich sein wird. Wenn ich meine Entlassung erhalte, so kann ich mich allerdings hier einfinden, verlangt aber der Baron, daß ich bleibe.“

„So wird Ihr Warte schon dafür sorgen, daß Sie diesem Verlangen nicht Folge leisten können. Ich bin überzeugt, wir werden uns übermorgen nachmittag hier wiedersehen. Oder ist es Ihnen lieber, wenn ich Sie bei Ihrer Schwester aufsuche?“

„Nein“, antwortete Herta, „ich ziehe vor, daß wir das Geschäft hier ordnen.“

Der alte Herr hatte sein Portefeuille aus der Tasche geholt; er nahm eine Banknote heraus und überreichte sie der schönen Frau.

„Ihr Gemahl zweifelte an meiner Ehrlichkeit“, sagte er, „betrachten Sie dies als eine Abschlusshandlung.“

„Kann mein Mann anderen Plan?“ fragte sie aber rasch. „Dabei Sie mit ihm darüber geredet?“

„Ich fand es ratsam, ihm keinen Wein einzuschlecken, denn daß er mit unserem Plane einverstanden sein würde, dürfte ich wohl voraussehen, er hat ja selbst Vorteil davon.“

Herta hatte die Banknote eingesteckt, sie warf einen Blick auf ihre zierliche, goldene Uhr und erhob sich. „Diese Vorteile werde ich allein beanspruchen“, spottete sie, „ich kann das Geld für meine eigenen Bedürfnisse sehr gut verwenden. Also morgen nachmittag Punkt vier Uhr! Vergessen Sie es nicht und sagen Sie der Baronin, sie möge nicht ungeduldig werden, wenn sie einige Zeit warten muß.“

„Sollten Hindernisse eintreten, die ich jetzt noch nicht voraussehen kann, so müssen wir die Geschichte noch einen Tag hinauschieben.“

„Das wäre fatal!“

„Aber möglicherweise nicht zu ändern.“

„Und auf welchem Wege erhalte ich Nachricht von diesem Hindernis?“ fragte er, während er ihre Hand galant an seine Lippen zog.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 1.

Niesau, den 7. Januar 1905.

28. Jahrg.

Subotins Erbe.

Kriminalroman aus der russischen Gesellschaft von Friedrich G. u. Schlipf (Herausgeber)

Fortsetzung.

Kurz ehe Subotin forttritt, öffnet der Diener das Fenster, das er anlehnte, ohne den Riegel der beiden großen Flügel zu schließen, die sich nach innen öffneten. Der Graf war in Hektik. Er hatte mit dem Verwalter in der Kanzlei zu tun gehabt. Schnell wechselte er den Anzug und schloß die Tür hinter sich zu.

Als es ganz dunkel geworden war, schlich Michail spähernd um das Haus. Alles war wie ausgeföhrt.

Es war doch spärlicher, als er gedacht, an der gelben Wand entgegenzukommen; die harten Reste des wilden Weines boten zwar Sprossen für den Fuß des Tüllkühnen, aber plötzlich brach ein Sturz, und fast wäre der Diener hinabgeschürzt.

„Ich bin tot, wenn ich falle.“ sagte er sich, „aus dieser Höhe ist es unermesslich und der Hof ist geflohen.“

Wenigstens lauschte Michail. Aber alles blieb still. Nun war es oben. Keine Hand, die den Riegel auf und schraubte sich hinein. Schnell legte er den Riegel vor, nachdem er die beiden Flügel geschlossen hatte, dann ließ er das dunkle Koulouz nieder und zog sich die Samtbräute vor. Unschlüssig schaute er auf, wann er sich wieder erheben und sich die Staircase in der Abendlaterne, die er in der Stadt gekauft hatte, brennen.

Als sich das Gemälde an der Wand verschob, kniete Michail vor dem Koffer nieder und schloß ihn auf.

Ein brennender Krugier blies er hinan. Im obersten Fach fand er nichts Verdächtiges, es enthielt mehrere Anzüge, die er sorgfältig nicht weiter untersuchte. Im zweiten Fach lag Wäsche, die mit den Buchstaben F. L. bezeichnet war. Auf einem Taschentuch stand mit Wasserfarbe der ganze Name aufgeschrieben: „Geodor Karminow.“

Dieses Tuch steckte Michail zu sich. Er hatte jetzt einen bestimmten Verdacht gefaßt, immer klarer erdichten ihm manches Rätselhaftes. Tief in dem Koffer waren Bücher, Stiefel, allerlei Kleinigkeiten. Ein dünnes, rotes Lederbuch fiel dem Diener in die Augen. Es war eine Reisebeschreibung Afrikas. Auch hier fand der geheimnisvolle Name, der Name des im Hofe Verunglückten: „Geodor Karminow.“

Weiter unten fand: „Zur freundlichen Erinnerung an gemeinsam verlebte Reisetage und an Nikolaj Petrowitsch Graf Subotin.“

Michail harzte auf die Schrift. „Eie gleicht der des Grafen, und sie ist es doch nicht.“ dachte er. „A! Hier ist ein Brief und hier — hier sind Schreibentwürfe, um die Handschrift genau nachzuahmen. So, so, das ist ja wirklich reizend, was ich da entdecke. Ich will diese kostbaren Blätter gut verwahren, ebenso das Buch mit der Widmung.“

Michail schloß die Koffer. Er fand eine Mappe aus hartem, vielgebrauchtem Leder. Eine Photographie in Postkartenformat lag darin. Neugierig betrachtete sie der Spürhund. Es war eine Photographie Nikolaj Petrowitschs, die

vor ein und einem halben Jahre in Agier gemacht worden war. Doch nein, er war es nicht, es war jemand, der dem Grafen glich.

„Das ist das wichtigste Fundobjekt.“ dachte Michail, „das wird mir helfen, das wird mir helfen, das Geheimnis zu lösen. Jedenfalls will ich es mir mit Gold abkaufen lassen. Ich weiß auf schon von wem.“

Es fiel dem Diener ferner auf, daß alle Sachen durcheinander geworfen waren und nicht ordentlich eingepackt.

„Es sieht aus, als ob jemand sich beeilt hat, damit fertig zu werden.“ grübelte Michail, „so packt man nicht, wenn man verzweifelt. Es ergibt sich zweierlei für mich aus meiner Nachforschung. Erstens kennt oder kannte Subotin Karminow und hat Interesse, diese Bekanntschaft zu verheimlichen, zweitens fürchtet er die Entdeckung irgend einer dunklen Tat, die er verübt hat.“

Im Begriffe den Koffer zu schließen, schlug ein süßliches, hartes Parfum dem Spürhund entgegen. Es war dasselbe, das der Graf benutzte, „wichtig rose!“

„Aha! Da steht ein Taschentuch in jenem Fach, wie es hat das Monogramm Nikolaj Petrowitschs und die Krone. Das beweist, daß Subotin mit Karminow bekannt gewesen ist.“

Das feine Taschentuch verstaubte in der Tasche Michails. Er schloß sorgfältig den Koffer, löste die Klinkenlaterne, nachdem er das Gemälde in die Fugen der geheimen Tür gedrückt hatte und tappte zum Fenster, zog die Gardine und das Koulouz fort und schraubte sich hinaus, die Flügel des Fensters wieder zur Anlehnung. Im Begriffe, den geschehenen Abstieg zu beginnen, hielt er inne, seine Haare sträubten sich.

Unterhalb des Fensters ließen sich laute Stimmen vernahmen. Es waren Kulinia und die Knechtchen Agafia, die von der Treppe im Torste heimkehrten.

Die beiden Frauen schienen in angeheitertem Zustande zu sein, sie lachten und sangen abwechselnd. Gerade unterhalb des Fensters blieben sie stehen und sangen an zu sprechen. Plötzlich sagte Agafia:

„Wartet! Tu nichts, Kulinia? Es war mir doch, als ob über unseren Köpfen etwas rascht.“

Beide blinzelten entsetzt.

Michail schmeigte sich herzkloppend an die graue Wand.

„Wenn jetzt der Wind hinter jener schwarzen Rollläden hervortritt, so sehen sie mich.“ dachte er.

Fester klammerte er sich an das Traufgitter, seine Kräfte drohten zu versagen. Und immer heller wurde der Rand der Wolke, die sich selbstern fürchte.

„Jetzt ist alles still.“ sagte Agafia.

„Es wird wohl eine Fieberdunst gewesen sein.“ meinte Kulinia, „aber vielleicht war es eine Gans, sie streichen hier oft nach.“ Ein rettender Gedanke krenzte Michails Hirn.

Er verstand es, den Schrei des Lichtscheuers Nachtvogels lächelnd nachzuahmen.

„Hörst Du es?“ fragte die Knechtin, „da schreit der Unglücksbote. Der schwarze Oberst geht um. Komm' schnell, ich fürchte mich vor dem Geist des Räubers.“

und das aufboden, was sich dem Verstande der Menschen entzieht.“

Sie hielten sich an den Händen, und Tage tauchte in Kuge, dann ging fast junge Mädchen und Alexander Krasnowitsch blühte ihr noch, bis sie verstand: „u war.“

„N, n, ich muß Sie sprechen.“ Neben dem Leutnant steht Michail.

„Was wollen Sie?“ fragt Alexander Subotin erschrocken. „Was geben Sie mir, wenn ich Ihnen zu der Frau verheißt, die jetzt einem Unwürdigen angehört?“

Erschrocken trat Alexander einen Schritt zurück. „Einem Unwürdigen.“ wiederholte er.

„Kommen Sie tiefer in den Wald hinein, Herr.“ sagte Michail vorsichtig, „niemand darf hören, was ich Ihnen zu sagen habe.“

Beide Männer verschwanden im Dickicht der Bäume. Noch am selben Tage triefte Alexander Subotin ab, niemand wußte wofür.

3. Kapitel.

Eine grenzenlose Anstrengung hatte sich Nikolaj Petrowitsch bemächtigt. Er hatte auf dem verschlossenen Koffer zwei Heden bemerkt, die von einer Staircase herabkamen mußten. Wie kamen sie dorthin? Hatte Kulinia oder der Diener sie gemacht? Der Graf bestieg die Treppe. Sie erklärte, daß sie immer eine Lampe benutzte, und daß Michail sich seines Lichtes bedient hätte.

Subotin untersuchte die Schließer. Sie schienen in bester Ordnung zu sein. Mehrere Tage konnte der Graf sich nicht entschließen, den Inhalt des Koffers zu prüfen. Endlich tat er es eines Abends, als sich seine Anstrengung unerträglich steigerte. Leicht und schnell ließen die Schlüssel sich öffnen.

Subotin atmete befreit auf. Mit bebenden Händen durchsuchte er alles. Wäsche und Kleider lagen ebenso in den Fächern, wie der Graf sie am Abend seiner Ankunft hineingelegt hatte. In seiner hochgradigen Erregung bemerkte Subotin das Fehlen des Buches und der Photographie nicht.

„Ich sehe überall Gefahren.“ dachte er, „wer sollte auch den Koffer untersucht haben.“

Im Begriffe ihn zu schließen, sagte Nikolaj Petrowitsch. Er rührte sein Blut in den Adern getrieben.

Auf dem Kessel eines dunkelgrauen Kodes sah er einen kleinen Stierstiefel. Er glaubte bestimmt, ihn früher doch nicht gesehen zu haben. Konnte er sich irren?

„Ich muß den Koffer fortjchaffen.“ sagte er sich, „aber wohin damit?“

Er sann nach.

„Nein, nein.“ murmelten seine erblähten Lippen, „das kann ich nicht. Und doch wäre es das Beste.“

Er ging unruhig auf und ab. Plötzlich schien ihm ein Gedanke aufzutauchen.

„Kulinia hat den Schlüssel zum runden Turm, sie ist mir treu ergeben, ich will ihr Geld geben, sie muß mir helfen.“

Er ging in das Zimmer der Kammer und befohl ihr, den Schlüssel und eine Lampe zu holen. Verwundert gehorchte die Alte.

„Ich will endlich den häßlichen Koffer fortjchaffen.“ sagte der Graf, „wir wollen ihn forttragen. Ich habe im Turm eine Falltür bemerkt, dorthin schaffen wir beide das unnütze Ding, das hier nur im Wege steht und mich stört. Du mußt mir aber versprechen zu schwören, Alte, hier hast Du hundert Rubel.“

„Hundert Rubel!“ rief Kulinia, und ihre Augen funkelten gierig, „der Herr kann auf mich bauen.“

„Nun, fasse an.“ befohl Subotin, „für einen Menschen allein ist der Koffer zu schwer.“

Sie trugen ihn durch einen Vorraum und mehrere leere Zimmer, Subotin schien es nicht eilig genug haben zu können, er spornete die kranke, alte Frau an.

„W! Ist der aber schwer.“ meinte Kulinia, „was ist denn darin, Nikolaj Petrowitsch?“

„Verheinerungen, Erinnerungen von meinen Reisen.“ entgegnete der Graf schnell, „nichts von Bedeutung.“

Sie standen vor der eisenschlagenen Tür des Turmes.

Die Kamme öffnete, und wieder drehte sich die Tür kreischend in den Angeln, wieder gähnte sie der dunkle Raum an, die dumpfe Moberluft schlug ihnen entgegen.

Subotin blühte sich schon um. In jener Ade hing die Uniform des schwarzen Obersten, des Schlossgeißes, der dem Grafen in der Polnische erschienen war.

„Nebst die Falltür auf.“ herrschte der Graf die Kamme an.

Kulinia zog an dem verrosteten Eisenringe. „Ich kann die Klappe nicht öffnen.“ sagte sie, „vielleicht gelingt es Dir, Nikolaj Petrowitsch.“

Die Aufregung gab Subotin überausmächtige Kraft, nach mehreren Versuchen bewogte sich das schwere Brett, eine gährende Öffnung zeigte sich.

Ein widerlicher Geruch drang empor. Kulinia bekreuzigte sich.

„Vorsicht! In der Oberst den Körper seiner armen jungen Frau geworfen haben.“ sagte die Kamme flüsternd. Sie leuchtete hinaran. Des Grafen weit aufgerissene Augen starrten entsetzt in die Öffnung. Der fliegende Rauch, den er hauchte, zog durch den Turm. Kom er aus der Tiefe der Erde, in der die Gebeine der Verhungerten blühten?

Grinste dort nicht ihr Schädel aus fetten Augenhöhlen?

„Hilf mir den Koffer hinunterlassen.“ sagte Subotin, dessen Zähne aufeinanderstießen. „Da ist eine schmale Treppe, ich werde darauf niedersteigen.“

Die Kamme hob den Koffer bis an den Rand, der Graf packte ihn und ließ ihn zu Boden gleiten. Mit dampfem Poltern verlor er in die Tiefe.

Subotin wachte sich den Schweiß von der Stirn und kehrte nach oben. Er fand wieder neben Kulinia, sie schlossen die Falltür, dann verließen sie den Turm.

„Wer sonderbar er wieder ist.“ dachte die Alte, „nun, mir kann es gleich sein, hundert Rubel sind nicht so übel, Michail wird sich freuen, wir müssen bald heimaten.“

Fortsetzung folgt.

Denk- und Sinnprüche.

Sage nicht alles, was Du weißt, aber wisse immer, was Du sagst. Claudius.

Undank ist ein arger Gast, Aber an den angetanen Liebedienst den Freund zu mahnen, Ist so arg als Undank sein. Weibel.

Es gibt nichts, was mehr die Einseitigkeit oder den Mangel an wahrer Geistesbildung anregt, als Dognut und Tümel.

Der Tag ist eine lästige Wache, Er senkt das Herz tief in die Brust hinab, Und legt sich wie ein Grabstein schwer auf alle Freuden. Goethe.

Sie zog die Deutscherin mit sich fort. ...

Ich muß sehen, daß ich in das Zimmer komme, ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Ja, so wird es gehen, so ist es gut.

Mit diesen einigemal gemurmelten Worten legte sich ...

Als Subotin nach Hause kam, sah Nikolaj, daß sein ...

Gewandt eilte der Diener dem Grafen voran und ...

Die Luft war hier dumpf, entgegnete Nikolaj, ich ...

Zu halt gar nichts zu denken, sagte Subotin, ...

Ich wollte so wie so um meine Entlassung bitten, ...

Zu laßtst du mich, brummte der Graf verbrießlich, ...

Es blühte hoch auf in den schwarzen Augen Nikolajs ...

Warte, dachte er, mit werden uns noch sprechen, ...

Ein Goldstück war zur Erde gerollt, Nikolaj blühte ...

Zu wüßtest nicht gern den hundertfachen Betrag ...

Koch an demselben Abend verließ Nikolaj das Schloss, ...

Ich werde dich bald holen können, dann heiraten ...

Ter Grund von Subotins Verstimmlung lag in dem ...

Ohne zu ahnen, daß Usherbaffins und Nikolaj Petro- ...

Ich muß ihnen gratulieren, dachte Alexander und ...

Ich muß mich erheben, besang und unsicher ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Freund wieder sah, wollte es heiß in ihrem Herzen auf. ...

Ich erlaube mir, Ihnen Glück zu wünschen, sagte ...

Sie erwiderte nichts und neigte nur das blonde ...

Nicolaj Petrowitsch beobachtete die beiden jungen ...

Komm' hinein, es wird nicht, sagte er rauh.

Katalia gehorchte. Sie hatte schon früher Gelegen- ...

War es ein instinktives Gefühl, das Gefühl des reinen, ...

In ihrer offenen Art hatte sie Nikolaj einmal ihre ...

Deute machte Subotin seiner Braut bittere Vorwürfe. ...

Ich habe ja dein Wort mit ihm gesprochen! rief ...

Tas ist nicht nötig. Dein ganzes Wesen verrät, ...

Kolja, sagte das junge Mädchen sehr ernst, so ...

Sie senkte die Stimme und fuhr fort:

Tas ich Alexander Kyrillowitsch gern gehabt, sagte ...

Nimm den Ring zurück, sagte sie, ich will frei ...

Als der Graf sah, daß sie Ernst machte, packte ihn ...

Katalia erblickte. Mit einem hoheitvollen Ge- ...

Komm' hinein, es wird nicht, sagte er rauh.

Ich überlebe es nicht, versicherte er, ich liebe dich ...

Traurig blickte Katalia zu dem Ankömmling nieder. ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Starren Blickes sah der Graf in eine Ecke des Zim- ...

Ich erlaube mir, dem Herrn Grafen zu melden, daß ...

Der Zwiespalt seiner Seele kämpfte, der Sturm in ...

Auf dem Heimwege nach Krasno begegnete dem ...

Komm' hinein, es wird nicht, sagte er rauh.

Katalia gehorchte. Sie hatte schon früher Gelegen- ...

War es ein instinktives Gefühl, das Gefühl des reinen, ...

In ihrer offenen Art hatte sie Nikolaj einmal ihre ...

Deute machte Subotin seiner Braut bittere Vorwürfe. ...

Ich habe ja dein Wort mit ihm gesprochen! rief ...

Tas ist nicht nötig. Dein ganzes Wesen verrät, ...

Kolja, sagte das junge Mädchen sehr ernst, so ...

Sie senkte die Stimme und fuhr fort:

Tas ich Alexander Kyrillowitsch gern gehabt, sagte ...

Nimm den Ring zurück, sagte sie, ich will frei ...

Als der Graf sah, daß sie Ernst machte, packte ihn ...

Katalia erblickte. Mit einem hoheitvollen Ge- ...

Komm' hinein, es wird nicht, sagte er rauh.

Ich überlebe es nicht, versicherte er, ich liebe dich ...

Traurig blickte Katalia zu dem Ankömmling nieder. ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

habe, ich würde alle Hölle in Bewegung setzen und die ...

Ich erlaube mir, dem Herrn Grafen zu melden, daß ...

Der Zwiespalt seiner Seele kämpfte, der Sturm in ...

Auf dem Heimwege nach Krasno begegnete dem ...

Komm' hinein, es wird nicht, sagte er rauh.

Katalia gehorchte. Sie hatte schon früher Gelegen- ...

War es ein instinktives Gefühl, das Gefühl des reinen, ...

In ihrer offenen Art hatte sie Nikolaj einmal ihre ...

Deute machte Subotin seiner Braut bittere Vorwürfe. ...

Ich habe ja dein Wort mit ihm gesprochen! rief ...

Tas ist nicht nötig. Dein ganzes Wesen verrät, ...

Kolja, sagte das junge Mädchen sehr ernst, so ...

Sie senkte die Stimme und fuhr fort:

Tas ich Alexander Kyrillowitsch gern gehabt, sagte ...

Nimm den Ring zurück, sagte sie, ich will frei ...

Als der Graf sah, daß sie Ernst machte, packte ihn ...

Katalia erblickte. Mit einem hoheitvollen Ge- ...

Komm' hinein, es wird nicht, sagte er rauh.

Ich überlebe es nicht, versicherte er, ich liebe dich ...

Traurig blickte Katalia zu dem Ankömmling nieder. ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...

Wie dem Koffer entnommenen Sachen verkehrte der ...